Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 196. **Dienstag, 1. September 1891.** (Aegidius.) **XVIII. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 27. August.

Eine eigenthümliche Art von „Gründungen" steht in Aussicht; es werden nämlich Trinkerheilanstalten in Menge gegründet werden müssen, wenn der neue Gesetzentwurf gegen die Trunksucht durchgeht. Nach demselben haben alte Gewohnheitssäufer die Anwartschaft auf Unterbringung in einer solchen Anstalt. Der Trunkenbold, der sich an einer solchen unfreiwilligen Kur vorbeidrücken will, muß viel Klugheit und Glück haben. Er braucht sich nur in dem selbstverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit in der Oeffentlichkeit erwischen zu lassen, dann hat der Richter, falls die gewohnheitsmäßige Trunksucht erwiesen ist, das Recht, den Sünder der Landespolizeibehörde zu überweisen, und dadurch bekommt die Polizei das Recht, ihn bis zur Dauer von zwei Jahren in die Trinkerheilanstalt zu stecken. Für diejenigen, welche sich im stillen Kämmerlein dem Rausch hinzugeben pflegen, ist auch gesorgt. Wenn sie in Folge der Trunksucht ihre Angelegenheiten nicht zu besorgen vermögen oder ihren Haushalt in die Gefahr des Nothstandes bringen, oder die Sicherheit Anderer gefährden, so stellt man sie unter Vormundschaft und der Vormund kann sie in eine Trinkerheilanstalt bringen lassen. Auch diejenigen Trunkenbolde, welche bisher schon wegen Verarmung der Polizei überwiesen werden konnten, sollen künftig nicht mehr in's Arbeitshaus, sondern in die Trinkerheilanstalt kommen. Bei strammer Ausführung dieses Gesetzes würde sich eine sehr beträchtliche Anzahl von Kunden für diese Heilanstalt zusammenfinden. Nach einer Zusammenstellung des Reichs-Gesundheitsamts kommen jährlich gegen 10,000 Menschen, die an „chronischem Alkoholismus und Säuferwahnsinn" leiden, in die allgemeinen Krankenhäuser der fünf deutschen Hauptstaaten. Das ist zweifellos nur die Minderheit der Opfer des Trunkes in Deutschland.

Woher sollen nun die Anstalten für diese Tausende von Trunkenbolden kommen? Die wenigen Anstalten, die bisher für zahlungsfähige und freiwillig eintretende Trunksüchtige bestehen, fallen kaum in's Gewicht. Die Regierung rechnet in der Begründung des Entwurfs darauf, daß durch das Zusammenwirken der Vereins- und der communalen Thätigkeit sich diese Anstalten eben so vermehren werden, wie die Anstalten zur Erziehung verwahrloster Kinder. Der Kostenpunkt wird aber bei den Trinkerheilanstalten höher liegen, weil die Verpflegung Erwachsener viel mehr erfordert, als die Versorgung von Kindern. Ferner erfordern kranke Leute mehr Aufwand als gesunde. Die Gewohnheitstrinker sind aber als Kranke zu behandeln. Also Geld, viel Geld ist erforderlich. Zahlungsfähig werden nur verhältnißmäßig wenige von den Insassen sein, und diese Bessergestellten werden sich möglichst in feineren Privatanstalten zusammenfinden. Wenn auch hier und da die Vereinsthätigkeit helfend eingreift, so wird doch in der Hauptsache die Last von den Communalverbänden getragen werden müssen; dieselben haben fortan neben ihren Anstalten für verwahrloste Kinder, Epileptische, Irre, Vagabunden ꝛc. noch Anstalten für Trunkenbolde zu gründen. Nun finden sich bekanntlich die meisten Säufer in den ärmeren Landestheilen (abgesehen von einigen trunksüchtigen Großstädten); also werden die weniger bemittelten Communalverbände am stärksten in Anspruch genommen werden. Daraus folgt, daß der Staat unterstützend eingreifen muß.

Allerdings wird nach der Füllung der Trinkerheilanstalten auch eine Entlastung nach anderer Seite hin eintreten: in Krankenhäusern, Irrenanstalten, Arbeitshäusern und Arbeits-Colonien und unter Umständen für die allgemeine Armenpflege. Aber nur keine rosigen Hoffnungen. Einen Trunkenbold „heilen"' ist nicht schwer; aber ihn vor dem Rückfall bewahren, das ist sehr schwer und oft unmöglich. Von den Säufern wird immer nur ein Theil und wahrscheinlich nur der kleinere Theil auf die Dauer zu retten sein; der andere Theil wird nach einiger Zeit abermals öffentlichen Anstalten oder der Armenpflege anheimfallen.

Trotzdem muß man den Versuch mit der Anstaltscur machen, dieselbe ist für die große Masse der Gewohnheitssäufer die unentbehrliche Bedingung einer Rettung. Wenn freisinnige Blätter im heiligen Namen der „Freiheit" Einspruch gegen das Zwangs-Heilverfahren erheben, so übersehen sie, daß der Trunkenbold nicht mehr im Besitz der Freiheit des Handelns ist. Das Laster hat seine Verdauungsorgane und sein Nervensystem in einen derartigen krankhaften Zustand gebracht, daß die Entbehrung des Alkohol ihm ein Unbehagen verursacht, das für eine gewöhnliche Willenskraft nicht erträglich ist. Wenn ein Mensch einige Tage gehungert hat und dann vor ein appetitliches Gericht gesetzt wird, so müßte er ein Held von Willenskraft sein, um sich der Speise enthalten zu können. Auch der Gewohnheitssäufer hat einen solchen überwältigenden Hunger nach dem Gift, das ihm eine augenblickliche Linderung seines Unbehagens verspricht. Aus den Berichten über die Heilanstalten für Morphiumsüchtige wissen wir, daß Officiere, die mit der größten Willenskraft die Strapazen und Gefahren des Krieges rühmlichst bezwungen haben und Aerzte, die von der schrecklichen Wirkung des Morphiumgenusses die genaueste Kenntniß haben, nicht im Stande sind, sich aus eigner Kraft des Giftes zu enthalten, sondern sich der Zwangscur unterwerfen und während dieser Zwangscur nicht die niedrigsten Mittel verschmähen, um Morphium zu erlangen und also das Verfahren unwirksam zu machen. Von dem Gewohnheitssäufer, der in der Regel in einer niedrigeren Stufe der Geistesbildung steht, darf man nicht mehr Verstand und Willenskraft erwarten, als von diesen Leuten.

Der religiöse Einfluß erzielt in der Bekämpfung der Trunksucht vielfach die erfreulichsten Resultate, namentlich bei den Volksmissionen, welche die letzten Kräfte zum Guten von Grund aus aufrütteln. Aber soweit es sich um Leute handelt, deren Körper schon von Alkohol zerrüttet ist, so wird der Erfolg gewiß sicherer und dauerhafter sein, wenn der Leibesarzt mit dem Seelenarzt zusammenwirkt. Daraus folgt, daß auch in den Trinkerheilanstalten der Priester mit dem Arzt gehen muß, daß für alle religiösen Heilmittel gegen das Laster Vorsorge getroffen werden muß. Also confessionelle Trinkerheilanstalten! Und für die katholischen Anstalten Pflege durch Ordensleute! Diese Forderungen müssen wir sofort geltend machen, wenn die Gründung derartiger öffentlicher Anstalten auf die Tagesordnung kommt.

Um den Körper des Trunkenboldes wieder in Ordnung zu bringen, ist eine gute Ernährung nothwendig. Es ist ja eine alte Erfahrung: wer nicht ordentlich zu essen hat, kommt leicht an den Trunk, und wer trunksüchtig geworden ist, geht zurück in seinem Appetit, seiner Verdauungskraft und in der Fähigkeit, für sich und die Seinen gute Nahrungsmittel zu erwerben. Also in der Heilanstalt müssen die Trinker tüchtig angefüttert werden. Dadurch entsteht die Gefahr, daß der Aufenthalt für manche Bummler zu angenehm werden könnte. Nach seiner Entlassung stürzt er sich von Neuem in den Strudel mit dem Bewußtsein, daß er wieder zu den Fleischtöpfen Egyptens zurückgebracht werden wird. Um dem zu begegnen, wird ein strammer Arbeitszwang nothwendig sein, so daß die faulen Gesellen vor der Heilanstalt denselben Respect haben, wie vor dem Arbeitshause.

Das wird auch in anderer Beziehung sehr nützlich sein. Das neue Gesetz muß auf die angehenden Trunkenbolde abschreckend wirken. „Wenn es so weiter geht, so wirst du in das Säuferhaus transportirt!" Dieser Gedanke oder eine solche Drohung muß wie ein Sturzbad den Trinklustigen ernüchtern. Bisher konnte man ja oft genug aus schnapsduftendem Munde die frechen Worte hören: „Das geht ja keinen Menschen was an, wenn ich mich für mein Geld besaufe!" Solche Philosophen der „Freiheit" werden nach dem neuen Gesetz bald erkennen, daß den „unverwüstlichen Menschenrechten" nach dieser Richtung eine scharfe Grenze gezogen ist — vorausgesetzt, daß das Gesetz mit strenger Gerechtigkeit ausgeführt wird.

„Mit Zwangsmaßregeln werdet ihr doch nicht die Trunksucht ausrotten" — sagen hochweise Stimmen von der Linken. „Ausrotten" freilich nicht; aber wenn nur eine Beschränkung eintritt oder eine Linderung der Folgen des Lasters, so ist schon viel gewonnen. Jetzt kann der Trunkenbold ganz ungestört sich und seine Familie ruiniren und fortwährend das greulichste Aergerniß geben: erst wenn er und seine Familie vollständig an den Bettelstab gebracht sind, wird strafrechtlich und polizeilich eingegriffen, dann ist in der Regel nichts Rechtes mehr zu retten. Aber wenn frühzeitig eingegriffen wird, so ist an Vermögen, Gesundheit und Arbeitskraft oft noch viel zu retten. Und vor Allem muß dem abscheulichen und verderblichen Unwesen ein Ende gemacht werden, daß die Gewohnheitssäufer, mit denen ein Ort heimgesucht ist, fort und fort unter Begleitung der Straßenjugend auf den öffentlichen Wegen herumtorkeln und zur Verrohung der jungen Gemüther erfolgreich mitwirken. Wie die Criminalstatistik nur zu deutlich nachweist, ist die Trunksucht die Mutter sehr vieler, ja der meisten Verbrechen und Vergehen. Sie ist also ein so hervorragend gemeingefährliches Laster, daß der Staat vor keinem zulässigen Mittel zurückschrecken darf, das ihr irgendwie Abbruch thun kann.

Natürlich darf man nicht Alles auf die Schultern des neuen Gesetzes abwälzen wollen, sondern muß den Kampf gegen die Trunksucht auch fortan mit allen anderen Mitteln weiter führen. Das Gesetz will auch den Gewerbebetrieb mit geistigen Getränken, sowohl die Schankstätten als den Kleinhandel, in strengere Zucht nehmen. Diese Gelegenheit kann vielfach benutzt werden, um dem Schnaps den Kaffee entgegen zu stellen oder wenigstens den Uebergang vom Schnapsgenuß zu dem weniger gefährlichen Biergenuß zu fördern.

Ein Vortheil des neuen Gesetzes liegt schon darin, daß der Trunkenheit und der Verleitung zur Trunkenheit der Stempel der Verächtlichkeit und Strafwürdigkeit recht deutlich aufgedrückt wird. Diesen Eindruck auf das Volksgewissen muß man möglichst zu vertiefen und auszunutzen suchen. Nach meinem Gefühl ist ein Säufer, der in der Sklaverei

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

46) (Fortsetzung.)

„Corona, ich habe Sie lieb, ich muß es Ihnen jetzt sagen inmitten des Tobens der Elemente," flüsterte ihr eine Stimme ins Ohr. Sie erschrak und schaute sich um; nein, es war der Resident nicht, der sie mit seinen Liebesbetheuerungen, die sie nicht mehr beachtete, verfolgte; Thoren van Hagen hatte sie in seinen Plaid gewickelt, aber er sah sie nicht an, von ihm konnten doch jene Worte nicht kommen?

Ein neuer Schlag erfolgte; Corona bedeckte Augen und Ohren mit den Händen, und als sie wieder aufblickte, war die Heftigkeit des Gewitters einigermaßen gebrochen. „Hermelin! wo ist Hermelin!" rief sie plötzlich. — „Ist sie denn nicht bei Dir?" frug der alte Herr de Géran. — „Beim Beginn des Gewitters hielt ich sie fest, aber dann haben Guillaume oder Conrad ihr den Arm geboten." — „Wo kann sie sein?" und Corona, die beim Rasen des Sturmes ihre Geistesgegenwart behalten hatte, betete und weinte. „Sucht sie doch! Sie ist weg! sie ist weg!"

„Wir müssen wieder hinab," sagte Thoren ruhig und schickte sich an, hinunterzugleiten, aber eine kräftige Hand hielt ihn mit festem Griff zurück.

„Das ist nicht nöthig, ich werde es thun!" sagte eine entschiedene Stimme; er wandte sich um und erkannte Conrads todtenbleiches Gesicht, das ihn mit verwilderten Augen anstarrte, „ich kann meine Frau selbst wohl suchen." — „Es ist auch Ihre Pflicht, und nur wenn Sie zurückblieben, würde ich es versuchen, aber doch können zwei mehr ausrichten als Einer." — „Es steigt wieder ein neues Gewitter auf," warnte der Regent, auf die schwarzen Wolken zeigend, die sich wieder zusammenballten.

Conrad, Thoren und ein paar der jüngeren Leute hatten sich schon wieder in den Krater gewagt; bis zu den Knieen wateten sie durch die schlammige Asche. Keiner der Javanen war ihnen gefolgt. „Sie kriegen sie weder mit Geld noch mit guten Worten dazu, Herr Resident!" sagte der Regent, „die Putrie (Prinzessin), die hier wohnt, ist erzürnt, weil die Orang blanda sie besucht haben, und nun schickt sie das Gewitter — so glauben sie wenigstens," fügte er hinzu, damit man nicht meinen sollte, daß er den Aberglauben theilte. So war man endlich zu den Ufern des Sees zurückgekehrt; nirgends eine Spur von Hermelin. „Sie ist ins Wasser gefallen," flüsterte Guillaume, „das arme, schöne Mädchen, aber Conrad hat es verdient." — „Wo ist er?" frug Thoren, dessen innere Gemütsbewegung sich nur durch eine tödtliche Blässe offenbarte.

Conrad war inzwischen über die Felsen geklettert und über die heißen Schwefelbäche gesprungen, bis er eine Oeffnung in einer der Felswände entdeckte. Er tastete sich durch die Schwefeldämpfe, die dem Eingang entströmten, hindurch. „Hermine!" rief er, „Hermine!" Doch nur das Gebrause der kochenden Wässer und das Zischen des Schwefels gab ihm Antwort. „Hermine!" rief er nochmals. „Conrad!" kam es zurück, unbestimmt, wie ein Seufzer.

Er trat in die Grotte; ein wenig weiter stand Hermelin, an die Felswand gelehnt, von Schwefeldampf umhüllt, mit verwirrten Haaren und gesenktem Kopf, einer Ohnmacht nahe; sie konnte keinen Schritt thun, wenn sie auch gewollt hätte; sie war zu betäubt, um zu zeigen, wie erfreut sie war über die nahende Rettung. Er ging zu ihr und nahm sie auf seine starken Arme, wie ein Kind. Kein Wort kam über seine Lippen, kein Freudenruf, kein zärtlicher Name, der Augenblick war zu ernst; da begann der Berg wieder zu dröhnen und in seinen Fundamenten zu erbeben, ein neues Gewitter brach los, gewaltige Schläge klangen von allen Seiten. Vondel und Milton, die Himmel- und Höllen-Mächte im Streit sahen, hätten sich eine Vorstellung von dem rasenden Gepolter hoch oben in der Luft machen können; die Bäume stürzten wie vom Feuer getroffene Soldaten, krachend und rasselnd in den Abgrund, der Wind heulte und raste, nachdem er seine Wuth an den Wänden gebrochen, in den Abgrund nieder, hohe Strudel emporwerfend.

„Halte mich mit beiden Armen fest!" flüsterte Conrad seiner Frau zu. Sie gehorchte halb bewußtlos und barg den Kopf an seiner Brust; er drückte sie fest an sich und blieb in der Oeffnung stehen, um die Wuth des Sturmes vorüberziehen zu lassen; fortwährend stiegen die Schwefeldünste auf, ihm die Augen verdunkelnd und den Athem raubend, so daß er zu ersticken wähnte; er mußte sich auf einen Felsblock niederlassen, mit seiner theuren Last auf den Knieen. „Ist Gefahr da, Conrad?" frug Hermelin. „Ich weiß es nicht, es darf nicht lange mehr dauern."

Die Schläge nahmen indeß an Heftigkeit ab; die Stürme sind gewaltig in den tropischen Ländern, aber gehen schnell vorbei; nun entlud sich die Donnerwolke vielleicht eine halbe Stunde weiter auf einem anderen Berggipfel, das Gepolter verhallte, die Blitze zuckten nur noch leise und mußten den durchbrechenden Sonnenstrahlen weichen.

Conrad stand auf und trat hinaus.

„Laß mich los, Conrad!" bat Hermelin, „Du kannst so den Abhang nicht hinansteigen, ich werde es selbst versuchen."

Er hielt sie immer noch fest, unschlüssig, was zu thun, aber sie mußten diese erstickende Atmosphäre verlassen; der Abhang war mit gestürzten Stämmen besät, die den Anstieg vielleicht erleichtern konnten.

„Conrad, Hermine!" wurde gerufen. — „Hier; Hier!" riefen Beide zugleich; Guillaume und Thoren kamen heran; sie hatten in einer anderen Grotte das Vorbeiziehen des Sturmes abgewartet. „Gottlob, daß wir Dich wieder haben", rief Guillaume, „jetzt nur rasch nach oben!" — „Aber wie?" — „Wart!" sagte Thoren, „rasch die Höhe hinan! Ich folge und bleibe in der Mitte stehen, Conrad reicht mir seine Frau herüber, und ich übermittele sie Guillaume wieder, aufgepaßt!"

Thorens Rath stellte sich als sehr praktisch heraus; Hermelin wurde von Hand zu Hand weitergereicht, dann krochen auch die Männer auf Händen und Füßen nach oben. Corona flog ihr entgegen und stieß einen Jubelruf aus, als sie Hermelin unversehrt, wenn auch zitternd vor Kälte und Nässe und halb betäubt von den Schwefeldünsten, wiedersah. „Fehlt Dir nichts, wirklich nicht? Armes Kind, wie ist das zugegangen, und wie konnten die Herren Dich so allein zurücklassen!" — „Es ist hauptsächlich meine eigene Schuld," entgegnete Hermelin, „als es so regnete und stürmte, wurde ich schwindlig, ich hielt einen Arm fest und ließ ihn wieder los, da glitt ich hinab und merkte, daß ich allein war. Ich wußte nicht mehr, was um mich vorging, aber ich sah einen überhängenden Felsen und suchte darunter eine Zufluchtsstätte." — „Nun fehlt uns Niemand mehr!" rief Herr de Géran, „wir wollen heimkehren, der Weg wird beschwerlich genug sein."

Beschwerlicher als man dachte; der Boden war wie eine Eisbahn von bläulich schillerndem Ton geworden, worin der blaue Himmel sich spiegelte, und worüber die Sonne ihr funkelndes Licht streute, aber es herrschte eine fröhliche Stimmung, man lachte und scherzte trotz der nassen Kleider und trotz des schwierigen Weges; die Damen waren fast die Einzigen, die zu Pferde saßen, von den Herren geleitet; die Andern sprangen und rutschten weiter und kümmerten sich nicht darum, ob der Schlamm ihre schon so beschmutzten Kleider noch mehr bespritzte.

Endlich erreichte man den Wald, wo der Sturm große Verwüstungen angerichtet hatte; in dem röthlichen Boden, woraus ein frischer Erdgeruch emporstieg, sah man deutliche Spuren von Tigerkrallen und Schlangenwindungen. Man kam bald an eine ziemlich große javanische Wohnung, worin ein inländisches Haupt hauste; dort beschloß man, um Gastfreundschaft zu ersuchen, denn es war nicht daran zu denken, in solcher Toilette nach Sukarenga zurückzukehren. Mit der größten Höflichkeit nahm der „Wedona" sie auf; seine Frau bot ihre dustigen, reinlichen Kleider den Damen an, und diese machten gern von dem freundlichen Anerbieten Gebrauch, während ihre nasse Garderobe getrocknet wurde; die Herren machten ihre Toilette, so gut es ging, und trockneten sich am Feuer, das der Gastherr unter freiem Himmel anlegen ließ.

„Warst Du nicht sehr erschrocken, Hermelin?" frug Corona freundlich. — „Nein!" entgegnete sie kühl, „das schlimmste, was mir begegnen konnte, ist der Tod, und für mich ist er eine Erlösung." — „Ich bitte Dich, sage mir Alles!" flehte Corona, „wie kannst Du mich verurtheilen, ohne mich gehört zu haben? Vielleicht kann ich es ändern; Conrad liebt Dich nicht, und Du gibst mir die Schuld davon." — „Ich beschuldige Niemanden, und ich klage auch nicht; Nichts kann mir mehr helfen."

Corona sah sie an, während Hermelin sich abwandte und ihre langen Haare trocknete. Es war ihr so sonderbar zu Muthe. Es klang ihr noch immer eine Stimme in den Ohren mit so wunderbar weichen Tönen: „Ich habe Sie lieb, Corona!" Hat er Corona gesagt? Vielleicht nicht einmal, vielleicht meinte er Hermelin .... Ihr Herz klopfte, ihre Augen glänzten, es war ihr, als wenn sie ohnmächtig werden sollte; sie schmachtete nach Gewißheit, aber wie sollte sie die erlangen?

„Hermelin!" wollte sie nochmals rufen, aber Hermelin achtete ihrer nicht und verließ das Zimmer. „Hör mal, Hermine!" so redete Ankeveen sie an, „ich habe Dir einen Vorschlag zu machen; wir sind hier nur drei Pfähle von meinem Hause entfernt. Was

Filialen:
Crefeld.
Gelsenkirchen.
Köln.
Duisburg.
Oberhausen.
Viersen.
Dülken.
Elberfeld.
Barmen.
Hagen.
Essen.
Mülheim.
Dortmund.
Bochum.
Neuß.

...käufe für obige ...ntsprechend solche

...Büchel 31.

...HT's ... Gegründet 1846. ...tter ...errhein.

...-Gesuch.
...konom, kathol., ...itzer eines präch... einem frequen... passende Lebens... an der Land... unfter Charakter ...on Ehrensache. ...B. 10 werden bis ... an die Exped.

...gut erh. Four... billig zu verk. ...Exp.

...rling gesucht. ...en bei ... in Noithausen.

urtheilung würdig, als ein Wirth oder Händler, der in kalt berechnendem Eigennutz die Trunksucht der Schwachen fördert, also wissentlich an dem Ruin seiner Mitmenschen mitarbeitet, um dabei seinen Profit herauszuschlagen. In dieser Hinsicht urtheilt die Volksstimme gewöhnlich viel zu milde. „Das ist sein Geschäft" — sagt man. Nein, das Geschäft des Wirthes ist, Erfrischungen zu liefern, aber nicht Gift zu mischen und sich vom Blute unzurechnungsfähiger Gäste zu mästen. Wenn das anständige Publikum sich von den Wirthschaften fern halten wollte, wo man Gewohnheitssäufern das Geld abzunehmen liebt, so würde in manche Wirthschaft schon ohne Polizeimaßregeln ein besserer Geist einziehen.

Also wenn der Staat das Seine thut, so sollen alle Bürger zur Heilung des Uebels auch das Ihrige thun. Suchen wir mit vereinten Kräften den Saufteufel auszutreiben; er ist wahrlich ebenso verderblich, wie der Raufteufel der Socialdemokratie.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 31. Aug. Die mehrfach geäußerten Befürchtungen wegen des Ausfalls der Kartoffelernte hält die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bisher für unbegründet. Wenn auch die regnerische Witterung, so meint sie, der Entwickelung der Kartoffeln auf schwerem Boden nicht günstig gewesen sei, so sei darum doch kein erheblicher Ausfall an der Gesammternte zu erwarten, da der Kartoffelbau bei uns hauptsächlich auf die mittleren und leichten Böden angewiesen sei. Da auch die Vegetationsperiode der überwiegend angebauten späten Kartoffelsorten noch lange nicht abgeschlossen sei — die Ernte dieser Frucht falle dort, wo der Hauptanbau stattfinde, erst in den October — so lasse sich über den Ausfall der Kartoffelernte überhaupt ein Urtheil zur Zeit noch nicht abgeben. Ob die ‚Nordd.' mit dieser Darlegung die beabsichtigte beunruhigende Wirkung erzielen wird, ist recht zweifelhaft. Es haben eben zu viele Leute ein Interesse daran, durch die an die Wand gemalte totale Mißernte die Preise hoch zu treiben und dann hoch zu halten. Bezeichnend hierfür ist folgende Notiz: In Beuthen O.-S. wurden an einem Wochenmarkttage die Polizeiorgane angewiesen, festzustellen, wie viel Fuhren Kartoffeln angefahren werden, und wie viele davon direct an die Consumenten gelangen. Von 43 Wagen Kartoffeln waren bis früh 7 Uhr bereits 23 in den Händen der Händler und zwar für 50—55 Pfg. pro Viertel. Die Händler steigerten dann sofort den Preis auf 75 Pfg. pro Viertel.

* Die Regierungsbehörden haben erneut Anlaß genommen, Sammlungen unter Schulkindern zu was immer für einen Zweck streng zu untersagen. Wie Ermittlungen ergeben haben, ist es in einer nicht geringen Anzahl von Schulen üblich, Geldbeträge zum Ankauf von Geburts- bezw. Namenstagsgeschenken für die Lehrer einzusammeln. Unverkennbar gereicht solche Darbietung von Geschenken sowohl dem Lehrer wie den Schülern zum Nachtheil. Es ist daher ausdrücklich die Annahme von Schülergeschenken an Geburts-, Namens- und Jubiläumstagen oder zu Weihnachten oder Neujahr den Lehrern streng verboten worden. — Wie verlautet, sollen schon zu Ostern k. J. alle die jungen Leute, welche die Berechtigung für den einjährigfreiwilligen Dienst durch Versetzung aus Unternach Ober-Secunda erlangen wollen, sich einer Prüfung unterwerfen. Diese Prüfung, welche aus einer schriftlichen und mündlichen besteht, wird, wie das Abiturienten-Examen, an den Anstalten selbst, unter Vorsitz eines Regierungsvertreters, abgehalten.

* Bei der hiesigen chilenischen Gesandtschaft ist folgendes amtliche Telegramm eingegangen: „Vollständiger Sieg der Regierungstruppen über die Rebellen, welche zwischen zwei Feuer genommen wurden und weder entkommen noch sich wieder einschiffen konnten. Das gesammte Insurgenten-Heer hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben."

* Die Reform des militärischen Gerichtsverfahrens. Angesichts der Meldung, daß der nunmehr endgültig formulirte Gesetz-Entwurf über das militärische Gerichtsverfahren die in Bayern bestehenden Rechtsgarantien, wie Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, beeinträchtige, schreibt die ‚Nat. Ztg.', es erscheine ihr ausgeschlossen, daß im Reichstag eine Mehrheit zu gewinnen wäre für eine Regelung des Militär-Gerichtswesens, welche nicht die seit so langer Zeit auch in Preußen verlangten ausreichenden Rechtsgarantieen enthalten würde. Das wird ganz und gar von den Nationalliberalen abhängen.

---

meinst Du zu dem Anerbieten unseres Wedona, der Dir einen Tandu zur Verfügung stellt? [illegible]nn kannst Du bei mir in aller Bequemlichkeit ausruhen und noch ein paar Tage bleiben." — „Was sagt Conrad dazu?" — „Er findet es ausgezeichnet. Ich verlange nach Hause, siehst Du, nach warmen Kleidern und einem steifen Grog; Conrad will Dir einen Koffer mit Deinen Kleidern holen und ihn bei uns nach Kabulen bringen." — „Ich habe nichts dagegen."

Corona hielt an sich; es war auffallend, wie alle Hermelin mit Freundlichkeit behandelten, während sie ihr stets mit neidischen Blicken und Herzen begegnet waren; nun sie wußten, welche Haltung Hermine gegenüber ihr, der gefürchteten Prinzessin, annahm, wurde sie selbst von Ankeveen gesucht und mit Aufmerksamkeiten von allen Seiten überladen. „Und ich kann es Dir nicht abrathen, sie würde mir kein Gehör geben; sie hält es unter ihrer Würde, mit mir zu reden. Was ist nur zwischen Ihnen und Thoren im Werk? Mich sieht er nicht an, er verachtet mich auch. Warum nur, warum? Und dann kann ich Thörin noch denken, daß er diese Worte zu mir gesprochen hat! Aber Hermelin war da gerade vermißt, und er wird mich nicht für sie gehalten haben. Wenn dem aber doch so wäre, ich würde mich rächen!" Warum, an wem, wann? Das wußte Corona selbst nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Meldung zur Theilnahme an den österreichischen Manövern in Schwarzenau am 3. September früh in Horn ein. Am 7. September nach Schluß der Manöver beabsichtigt der Kaiser nach München abzureisen. Den Manövern in Schwarzenau wird auch Graf Kalnoky beiwohnen.

* Freiherr v. Schorlemer-Alst wird, wie das ‚Wstpr. Volksbl.' zu melden in der Lage ist, zum Katholikentage in Danzig bestimmt erscheinen.

* Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung haben, zufolge einer Mittheilung des ‚Reichs-Anzeigers', vom 1. April bis 31. Juli betragen 75,707,822 M. (+ 3,669,645 M. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres), die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 18,817,000 M. (+ 495,000 M.).

* Der Zusammentritt der internationalen Konferenz zur Regelung des Eisenbahnpersonenverkehrs ist nach einer Meldung der officiösen Wiener ‚Presse' auf Ansuchen der belgischen Regierung auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien.

* Auf den preußischen Staatseisenbahnen betrug im Monat Juli die Verkehrseinnahme 82441287 Mk. Das sind mehr gegen denselben Monat des Vorjahres 4205008 Mk. Auf das Kilometer betrug die Einnahme 3301 Mk. (+ 117). In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres betrug die Einnahme 307272631 Mk., das sind mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 13520903 Mk. Auf das Kilometer betrug die Einnahme seit Beginn des Etatsjahres 12324 M. (+ 316).

* **Kiel**, 26. Aug. Das in England neu erbaute chilenische Kriegsschiff „Presidente Pinto" irrt in den europäischen Gewässern umher und sucht einen Ort, wo es sich kriegsmäßig ausrüsten und die angekauften Armstrongkanonen an Bord nehmen kann. Nachdem England, Frankreich und Italien, um den in Chile kämpfenden Parteien gegenüber volle Neutralität zu wahren, es abgelehnt haben, die Bemannung und Ausrüstung des Kriegsschiffes zu gestatten, will der „Presidente Pinto" hier sein Heil versuchen. Er ist am Dienstag eingetroffen, um zu „repariren". Einige Tage vor ihm ist bereits ein kleiner Werftdampfer aus England von der Firma Armstrong in Newkastle im hiesigen Hafen eingelaufen, der angeblich Maschinentheile an Bord hat, auf dem man jedoch Kanonen vermuthet. Jedenfalls wird auch die deutsche Regierung die Absicht des chilenischen Schiffes vereiteln, um sich jeder Parteinahme in den chilenischen Streitigkeiten zu enthalten. Auch die von Balmaceda in letzter Zeit errungenen Erfolge dürften daran nichts ändern.

* **Trier**, 29. Aug. Gestern Abend wurde eine Versammlung hiesiger Wirthe in Sachen des Fremdenverkehrs polizeilich wegen gewaltigen Lärms aufgelöst. Die Versammlung kam zu keinem Beschluß.

* **Regensburg**, 26. August. Die Maßregelung der Capelle des 11. Infanterie-Regiments soll nicht wegen des dem Fürsten Bismarck gebrachten Ständchens, sondern mehr wegen der aus dem vom Fürsten gespendeten Bier hervorgegangenen disciplinlosen Aufführung in Kissingen am Abend des Tages, an welchem dem Fürsten das Ständchen gebracht wurde, erfolgt sein. Musikdirigent Wenzel wurde in diese Maßregelung mitverwickelt, weil er seine Leute ohne Aufsicht gelassen hatte. Deren dienstwidriges und disciplinloses Benehmen hat ein zu jener Zeit in Kissingen weilender Generalstabsofficier zur Anzeige gebracht.

* **München**, 28. Aug. In der Oberleitung der bayerischen Verkehrsanstalten sollen nach in München umlaufenden Gerüchten Aenderungen bevorstehen. Der Generaldirektor der Staatsbahnen, Herr v. Schnorr und der Direktor der Posten und Telegraphen, Herr v. Schamberger, sollen zurücktreten wollen. Auch über die Nachfolger dieser beiden Herren wissen die bayerischen Blätter bereits Angaben zu machen, die jedoch vor der Hand völlig unbeglaubigt erscheinen.

* **München**, 27. Aug. Die Gemahlin des muthmaßlichen bayerischen Thronfolgers, Prinzessin Ludwig, ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Aug. Dem ‚Figaro' zufolge ist von dem bevorstehenden Besuche eines russischen Geschwaders in Cherbourg in Regierungskreisen nichts bekannt.

Italien.

/ **Rom**, 29. August. Der neunte Congreß der Katholiken Italiens wird vom 14. bis 17. September d. J. zu Vincenza abgehalten werden. Dem darüber veröffentlichten Programm entnehmen wir Folgendes: 1. Section: Katholische Action. (Bischofs-Jubiläum des h; Vaters; Peterspfennig; gesetzmäßige Vertheidigung der Rechte der Kirche; administrative Wahlen.) 2. Section: Volkswirthschaft und Charitas. (Encyklica Rerum novarum; katholische Diöcesan- und Regional-Arbeitervereine; der Arbeitslose nach den katholischen Principien: ländliche Vereinigungen zwischen Grundbesitzern und Pächtern; gesetzliche Vertheidigung der Opere pie.) 3. Section: Erziehung und Unterricht. (Gesetzliche Agitation zur Erlangung der Unterrichtsfreiheit; Werk zur Erhaltung des Glaubens in den Schulen; Religionsschulen für Studirende und für Arbeiter; gesetzlicher Widerstand gegen Willkürlichkeiten der Regierung zum Schaden der Religion und Sittlichkeit in den Schulen; Gründung einer katholisch-didaktischen Zeitschrift; wirksames Auftreten gegen verderbliche Schulbücher.) 4. Sektion: Periodische und nicht periodische Presse. (Die einzelnen Punkte betreffen hauptsächlich die Association der katholischen Publicisten, Literaten, Verleger ꝛc. zu gemeinsamem Wirken und gegenseitiger [illegible] Christliche Kunst. (Zeichnende Künste; Kirchenmusik.) Das einzige, was wir vermissen, ist eine Proklamation für die weltliche Herrschaft des Papstes. Möge man auch dazu bald den Muth finden.

* **Rom**, 29. Aug. Die ‚Opinione', der ‚Popolo Romano' die ‚Italie' und ‚Tribuna' weisen das angeblich unrichtige Urtheil der ‚Times' über die Finanzlage Italiens zurück und heben hervor, das Budget des laufenden Finanzjahres werde im Gleichgewicht abschließen, das nächstjährige Ueberschüsse aufweisen und die Reservebestände um 50 Millionen Lire vermehren. Die Voranschläge seien so vorsichtig aufgestellt, daß eine Enttäuschung kaum möglich sei, wie sich auch bereits aus dem Halbjahrs-Ergebniß des laufenden Finanzjahres ergebe.

* **Rom**, 29. Aug. Von regierungsfreundlicher Seite wird versichert, die Münchener Handelsvertrags-Verhandlungen schritten langsamer, als erwünscht, fort, trotzdem werde aber ein günstiges Ergebniß erhofft.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 29. August. Ein russisch sprechender wohlgekleideter Herr suchte heute besonders dringend eine Audienz bei dem Zarewitsch auf Fredensborg nach. Sein Name ist Wladimir Russoff; er wollte angeblich dem Zarewitsch ein Landgut verkaufen. Der Ceremonienmeister Fürst Obolensky schlug die Audienz ab und veranlaßte die Verhaftung Russoff's. Letzterer wurde jedoch freigelassen, da seine Papiere anscheinend in Ordnung sind. Die Angelegenheit erregt Aufsehen.

Amerika.

* **New-York**, 31. Aug. Nach einer Depesche des ‚New-York World' aus Valparaiso haben daselbst nach der Niederlage Balmacedas starke Ausschreitungen des Pöbels stattgefunden. Zahlreiche den Anhängern Balmacedas gehörige, vor den Thoren der Stadt belegene Gebäude seien in Brand gesteckt worden; man schätze den Schaden auf zwei Millionen Dollars. Der plündernde Pöbel habe nur durch energisches Einschreiten mit der Feuerwaffe bewältigt werden können; in den Straßen hätten gegen 200 Todte gelegen. Die Ordnung sei nunmehr durch eine aus Angehörigen der fremden Colonieen gebildete Bürgergarde wiederhergestellt. Auch in Santiago seien Ausschreitungen des Pöbels vorgekommen; der Pöbel habe den Palast Balmacedas sowie eine große Zahl anderer, den Mitgliedern der Regierung gehörender Häuser in Brand gesteckt und eine große Menge kostbaren Eigenthums sei vernichtet. In der Stadt herrsche Panik; die Geschäfte seien geschlossen. Es sei nunmehr eine starke Truppenabtheilung zur Unterstützung des Generals Baquedano, welcher die Ordnung wiederzustellen unternommen habe, nach Santiago abgegangen. — Ein anderes Telegramm meldet dagegen: Die provisorische Regierung hat sich nach Santiago begeben. Balmaceda ist entkommen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Santiago und Valparaiso ist wiederhergestellt. Valparaiso ist ruhig.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 1. September.

(†) **Für die Theilnehmer an der Wallfahrt nach Trier** liegen von Donnerstag 3. September an bei dem Küster der Pfarrkirche Formulare zur Vorausbestellung von Wohnungen zur Abnahme bereit. Alles Nähere ist aus den Bestellzetteln zu ersehen.

* **Für röm.-kath. Küster.** Die 15. Generalversammlung des Unterstützungsvereins röm.-kath. Küster in Rheinland und Westfalen findet zu Bonn am 2. Sept. d. J., Morgens 11 Uhr, im Saale des katholischen Vereinshauses, Josefsstraße 46, statt. Auch nicht beigetretene Küster sind zu der Versammlung eingeladen.

* **Die Erneuerung der Loose** zur zweiten Classe der Königl. Preuß. Classen-Lotterie muß bis zum 4. September, Abends 6 Uhr geschehen.

)§(**Neußer Bürger-Schützenfest.** So sind sie wieder da, die goldenen Tage des Schützenfestes. Ein Jahr hat das rollende Zeitenrad dahingewälzt, ein Jahr langen Harrens. Es erfüllen sich wieder so manche frohe Hoffnungen während der Stunden, die wir augenblicklich verleben, die nun einmal jedem echten Neußer Blut in der Seele aufgegangen sind. Der Fremde, welcher dem Feste zum ersten Male beiwohnt und die frohe Begeisterung Aller sieht, begreift bald, daß der Neußer Bürger mit seinem „einzigen Volksfeste" sozusagen verwachsen ist. Schon die das Fest vorbereitenden General-Versammlungen lassen ihn den Jubel der kommenden Tage ahnen. Und wer die Festtage einmal mitgemacht, wird bestätigen, daß man nicht mit Unrecht unter unseren rheinischen Schützen- und Volksfesten dasjenige von Neuß in erster Reihe nennt. Jedes Jahr bringt uns das Fest in erneutem Glanze, was aber besonders den Ruhm unseres Festes begründet, ist die Ruhe und schöne Ordnung der verschiedenen großen Aufzüge. In althergebrachter Weise verkündete denn wieder der Donner der städtischen Geschütze am Samstag-Mittag die Eröffnung des Festes. Bald nachher pflanzte man auf dem Rathhause das städtische Banner auf und in kurzer Zeit folgten viele Bürger diesem Beispiele. Dieser Moment der offiziellen Ankündigung hat etwas Eigenartiges.

Die Stimmung ist mit einem Male eine andere. Jung und Alt weiß, daß es jetzt „los geht." Der Verkehr wird lebendiger. Jeder hastet in Eile, um alles, was zum Feste noch nöthig ist, in Ordnung zu bringen. Die Hausfrauen besonders beeilen sich, die letzten Anordnungen in ihrem Bereiche zu treffen, Küche und Keller sind gerüstet, der ganze Haussstaat ist aufgeboten, um die lieben Gäste von Nah oder Fern aufzunehmen und ihnen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Gegen 6 Uhr Abends durchzog das Tambour-Corps die Straßen der Stadt, um die Mannschaften für den Fackelzug mobil zu machen. Kurz zuvor sah man auch vom Thurme unserer herrlichen Quirinuskirche die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz im Felde wehen. In den Straßen wird es immer lebhafter, denn die einlaufenden Bahnzüge bringen schon Festgäste. Außer mit Fahnen sieht man die Häuser hier und dort mit Laubgewinde und sonstigen Zierrathen geschmückt. Abends um 7 Uhr versammelten sich sodann die Mitglieder des Neußer Bürger-Schützen-Vereins in der Tonhalle. Vier Musikkapellen, die Lück'sche von hier, die städt. Necke'sche von Düren, die Poeten'sche aus Viersen und die Balthes'sche Kapelle aus M.-Gladbach spielten hier ihre lustigen Weisen. Gegen 8 Uhr bewegte sich der mächtige Zug zum Markte, wo eine große Zahl Schaulustiger schon harrte. Hier bot sich das in der That herrliche Bild eines großartigen Fackelzuges.

Da sah man Lampions in allen möglichen Größen und Formen; von den einfachsten bis hinauf zu wirklich kunstvollen. Insbesondere fiel auf ein großer Thron oder Baldachin, mit der Büste unseres Kaisers, ferner ein Schützenzelt, eine Wäsche-Mangel u. s. w. Nachdem die einzelnen Züge Aufstellung genommen, wurde das althergebrachte Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ausgebracht, das begeisterten Widerhall fand. Alsdann folgte die Nationalhymne und das Fackellied, dann gings wieder zurück zur Tonhalle. Die dann stattfindende letzte General-Versammlung sah die Tonhalle bis zum letzten Plätzchen besetzt. Herr Hubert Hoffmann dankte für das zahlreiche Erscheinen und die ausnehmend schönen Fackeln, welche dem Zuge einen großartigen Anblick gegeben. Mit einem „Alaaf das Neußer Schützenfest" schloß der Vorsitzende. Herr Kapellmeister Lück erhielt für seine unermüdliche Thätigkeit zur Verschönerung der Fest-Versammlungen vom 2. Vorsitzenden ein Ehrenzeichen, Herr Buty, der nunmehr 25 Jahre das Fest als Grenadier mitgemacht, den silbernen Kranz. Auch dem Herrn Karl Koenen vom 2. Grenadier-Zuge wurde Sonntag Morgen diese Auszeichnung zu Theil. Wie alljährlich wurden dann die Chargirten des Zuges mit Orden und sonstigen Auszeichnungen bedacht. Der Vorsitzende des Artilleriecorps, Herr Leuchtenberg, feierte Se. Majestät Franz I. als treuen Besucher der Artillerie-Versammlungen und widmete ihm im Namen des Corps einen Orden. Gleichrühmend gedachte der Vorsitzende des Art.-Corps des Chefs, Herrn Arn. Derstappen. Herr W. Schnitzler erwähnte sodann des traurigen Vorfalles bei einem der Jäger-Züge. Das Comité habe beschlossen, die Kasse des betreffenden Zuges zu ergänzen und das nöthige betr. der Zug-Ordnung zu veranlassen. Eine für den hart betroffenen Jägerzug veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 100 Mark. Der jüngste Jäger erhielt durch das Loos die Schießnummer 64. Mit dem Wunsche, daß der Himmel den Festtagen ein recht freundliches Antlitz zeigen möge, wurde die letzte Versammlung geschlossen. Sonntag Morgen in aller Frühe ertönte die Reveille unter dem Donner der städtischen Geschützsalven. Gegen 9 Uhr versammelten sich die Chargirten im Rathhause zu einem feierlichen Kirchgang nach der Münsterkirche. Konnte man Samstag-Abend während des Fackelzuges mit Besorgniß für das Wetter erfüllt sein, da es wiederholt, wenn auch nur verschwindend, zu regnen begann, so begrüßte uns der Sonntag mit einem prächtigen Festwetter, wie man es besser nicht wünschen konnte. So nahm denn auch das Leben und die Begeisterung einen ungeahnten Aufschwung. Gegen 11 wurden die Fahnen beim Obersten sowie der Schützenkönig Franz I. abgeholt.

Auf dem Markte begann sodann die Aufstellung zur großen Königsparade, welche zugleich mit dem Fackelzuge wohl die Glanzpunkte des ganzes Festes bildet. Wir bewunderten die musterhafte Ordnung sowie das exacte Aufmarschieren der Züge. Voran die Sappeure in ihrem kleidsamen Blau, dann die Grenadiere in ihren blendend weißen Hosen und vor allem das schmucke Jägercorps. Den Schluß bildete die beliebte Artillerie mit den beiden Geschützen.

Das buntbewegteste Bild bot sich auf den Marktplätzen. Um das Münster herum fand man das Nothwendige und Nützliche, den Weg entlang zum Hessenthor befinden sich die süßen Leckerbissen für unsere Jugend und die Damen. Einige Buden sorgen durch Ueberreichung von Limonaden, daß kein Pilger zum Schützenplatze verdurste. Auf dem Wendersplatz empfängt uns großartiger Tusch aus allen Buden, von der Orgel des Karoussels bis zum Nebelhorn der stärksten Männer der Welt. Daß nicht immer die reinsten und edelsten Töne zum Ausdruck kommen, brauchen wir nicht erst zu erwähnen. An Mannigfaltigkeit läßt der bunte Trubel nichts zu wünschen übrig, einige Buden gewisse hätten wir sogar gern entbehrt, desgleichen einige der Reklamebilder. Die See auf dem Lande that ihr Bestes, desgleichen die übrigen Karoussels und die Rutschbahn. Ob sie alle gute Geschäfte gemacht haben? Wir können es nicht sagen, doch wollen wir hoffen, daß sie zufrieden sind, sind sie es nicht, so müssen sie sich wie die andern Sterblichen mit dem Schlagwort der heutigen Tage trösten: „Schlechte Zeiten!" Die Zuschauer standen Kopf an Kopf und schien der Montag mit seinem herrlichen Wetter den Sonntag noch in dieser Beziehung übertreffen zu wollen. Ein unabsehbarer Menschenstrom wälzte sich ständig hin und her zu und von dem Festplatz. Da unsere Nerven nicht die stärksten sind, drückten wir uns so schnell, als es die Menge zuließ, an Photographiebuden und Hippodrom vorbei zur Wiese, verfolgt noch immer von dem wirren Tönengemisch des eben verlassenen Platzes. Das Schützenfeld präsentirt sich prächtig und wir athmeten bei seinem Anblick, nach den überstandenen Strapazen, wirklich leichter auf.

Nachmittags begannen auf dem Schützenfelde die verschiedenen Schießen. Gegen ein halb 5 Uhr traf der Festzug, welcher zuvor Se. Majestät abgeholt, auf dem Festplatze ein. Das Leben daselbst wurde immer animirter, das Schießen nach den Sternen sowie nach dem Preisvogel wacker betrieben. Beim Sternschießen gingen als Sieger hervor die Herren: Peter Beeck, Johann Schorn, Lieutn. Krings, H. Stiehl und H. Deden, den Kopf des Ehrenpreisvogels holte Herr Theodor Giesen herunter, den rechten Flügel Herr Theodor Pauli, den linken Flügel Herr Friedr. Heß, den Schweif Herr Johann Körschen, den Rumpf Herr Jac. Wiertz. Die Sieger werden neben den hübschen Preisen auch auf dem Krönungsball noch durch den Ritterschlag ausgezeichnet werden. Die innerhalb des Schützenzeltes stattfindenden Volksbelustigungen, die bisheran üblichen Späße, die noch stark an die Rohheiten des Mittelalters erinnerten und auch nur verrohend auf die Jugend und widerlich auf die Zuschauer einwirken konnten, fielen dieses Jahr fort, was man mit Freude begrüßen muß. Es hatten sich einige Mitglieder des Neußer Bürger-Schützen-Vereins bereit erklärt, eine bessere Art der Volksspiele, wie Holzschuhrennen, Wettlaufen, Wettklettern und dergl. einzuführen und zu beaufsichtigen.

So wurden denn diese neu eingeführten Spiele von der Jugend fleißig benutzt. Bei einbrechender Dunkel-

---

heit rüstete man fo
selbst um 9 Uhr i
Grenadierball stat
Schützenfelde betru
tage 238,50 Mk.
75,—.

Montag Morge
ihr Antlitz hinter
bald zerriß sie die
ein Himmel lachte
davon gab, daß de
Stiche läßt. Bald
den Straßen. Au
früh 8 Uhr das P
begann das Königs
sowie beim Sprin
die Wachtparade
angezogen.

Um 3 Uhr w
gings im Festzuge
Gegen 5 Uhr beg
Den Schuß für
Ehrenmitglied des
Tilmann. Er h
den rechten Flüg
den linken Herr K
Herr Albert R o
Seite des Festplat
der Herren vom
Hermkes den 1.
Die Volksbelustigu
unter Leitung von
ihren Fortgang.
Preisvogel ab.
und ging als e
Becker mit „Dia
Herr Arnold D
dem Ziel hielt H
wohl 10 Pferdelä
Der Reiter hatte
fiel und erhielt
Die Fortsetzung d
Preis-Vogelschieße
gen. Gegen 8
in die Stadt, die
das muß rühmen
hafter Ordnung v
gewährte der er
schönen Anblick,
Abends vereinigte
schmucken Jägercor
Die Einnahme de
das in der That
langen Jahren gl
war, sich auch fü

* **Postdienst** wird der Postdie
habt werden, nur d

)(**Verhaftet** von hier, welcher
Schützenvereins di
Verwahr genomm
Gelder unterschlag
der Sparkasse zu
die veruntreute S
der Verhaftete fic
zu Schulden kom
eines hiesigen Fa
hatte.

[illegible] **Diebstal** Rheinstraße wur
Schlosser von ein
Fremden ein fas
ist damit abgereis

)§(**Von Büs** strafte Individuen
welche dort wege
genommen wurde

— Ein bei
aufhaltender weg
Maurer wurde

)(**Nach D** Requisition des
am Samstag ein
welcher wegen sch
suchung gezogen
war, nach dem A
suchungshaft abg

(?) **Verhafte** haltendes 18jähri
seitens der Königl
wegen schweren D

— Verhaftet
hiesigen Bahnhof
Frankfurt a. M
Dame das Portem
Tasche gestohlen
von der herbeige
den Kleidern des

*** **Elsen**, vom 15. Juli d
Herbstferien fi
Roithausen an
beginnen.

)(**Aus der** „Vorsicht bei
Zahlung! Der
macht manchem
reichliche Geldmi
Dem suchen ma
auf Ratenzahlun
sich schriftlich zu
zur Zahlung ein
stimmten Zeitrau
Eigenthumsrecht
Erfolgen die Za
wird der Betrag
sind nun Fälle
der festgesetzten
schäft schneller
über die angebli
mandat. Da d
gekommen waren
doppelt, gezahlt
vereinzelt da.
geschäften. Bei
ausdrückliche Be
nur gegen Em
diese Weise stell
er die Quittung
quittung gewähr
genügende gesetz

*** **Düssel**

heit rüstete man sich zum Rückzuge in die Stadt, woselbst um 9 Uhr in der Tonhalle der mäßig besuchte Grenadierball stattfand. Die Einnahme auf dem Schützenfelde betrug am Sonntage 275 Mk., am Montage 238,50 Mk. Diejenige des Grenadierballes Mk. 75,—.

Montag Morgen früh verbarg die liebe Sonne ihr Antlitz hinter einem dichten Nebelschleier. Aber bald zerriß sie diesen und ein herrlicher blauer Aether, ein Himmel lachte uns entgegen, der deutlich Zeugniß davon gab, daß der hl. Quirinus seine Stadt nicht im Stiche läßt. Bald wurde es denn auch lebendig in den Straßen. Auf dem Schützenfelde wurde bereits früh 8 Uhr das Preisschießen fortgesetzt. Gleichzeitig begann das Königs-Scheibenschießen. Auf dem Markte sowie beim Springbrunnen an der Promenade hatte die Wachtparade bezw. Morgenmusik viele Zuhörer angezogen.

Um 3 Uhr wurde Se. Majestät abgeholt. Dann gings im Festzuge durch die Stadt zum Schützenfeld. Gegen 5 Uhr begann dort das Königsvogelschießen. Den Schuß für Se. Majestät den Kaiser that das Ehrenmitglied des N. B. Sch.-V., Herr Bürgermeister Tilmann. Er holte den Kopf des Vogels herunter, den rechten Flügel schoß Herr Adam Weinforth, den linken Herr Kaufmann Aug. Lonnes, den Schweif Herr Albert Roß ab. Bei dem auf der nördlichen Seite des Festplatzes stattfindenden Ringstechen seitens der Herren vom Artillerie-Corps erhielt Herr Heinr. Hermkes den 1. Preis, den 2. Herr Quirin Becker. Die Volksbelustigungen nahmen mit neuem Programm unter Leitung von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins ihren Fortgang. Das Edelknabencorps schoß seinen Preisvogel ab. Beim Flachrennen liefen 5 Pferde und ging als erster durch's Ziel Herr Quirinus Becker mit „Diana", zweiter wurde der Artilleriechef Herr Arnold Derstappen mit „Alma". Kurz vor dem Ziel hielt Herr Adjutant Koenen sein bis dahin wohl 10 Pferdelängen Vorsprung habendes Pferd an. Der Reiter hatte sich im Ziel geirrt. Ein Reiter fiel und erhielt eine kleine Schulter-Verletzung. Die Fortsetzung des wegen der Dunkelheit eingestellten Preis-Vogelschießens wird heute Morgen 11 Uhr erfolgen. Gegen 8 Uhr sammelte man sich zur Rückkehr in die Stadt, die sich Sonntag sowohl wie Montag, das muß rühmend hervorgehoben werden, in musterhafter Ordnung vollzog. Von den Fenstern aus gesehen gewährte der erneute Vorbeizug der Schützen einen schönen Anblick, besonders bei bengalischer Beleuchtung. Abends vereinigte der Jägerball die Mannschaften des schmucken Jägercorps und seine Gäste in der Tonhalle. Die Einnahme des Balles betrug ca. 50 Mark. Möge das in der That herrliche Wetter, wie es wohl seit langen Jahren günstiger diesem Feste nicht beschieden war, sich auch für den heutigen Schlußtag erhalten.

* **Postdienst am Sedantage.** Auch am 2. Sept. wird der Postdienst in der gewöhnlichen Weise gehandhabt werden, nur die letzte Briefbestellung wird ausfallen.

)(**Verhaftet** wurde Samstag ein junger Mann von hier, welcher als Zugführer eines Jägerzuges des Schützenvereins die von den Mitgliedern seines Zuges in Verwahr genommenen, während des Jahres ersparten Gelder unterschlagen und verbraucht hatte, anstatt sie in der Sparkasse zu deponiren. Im ganzen beläuft sich die veruntreute Summe auf 2—300 M. Nebenbei hat der Verhaftete sich noch insofern eine Urkundenfälschung zu Schulden kommen lassen, als er die Unterschrift eines hiesigen Fabrikangestellten fälschlich angefertigt hatte.

[e] **Diebstahl.** In einer Wirthschaft auf der Rheinstraße wurde Freitag einem dort wohnenden Schlosser von einem vorübergehend daselbst einlogirten Fremden ein fast neuer Anzug gestohlen. Der Dieb ist damit abgereist.

)§(**Von Büderich** wurden zwei fremde oft bestrafte Individuen in das hiesige Gefängniß eingeliefert, welche dort wegen Bettelns und Landstreicherei festgenommen wurden.

— Ein bei einer hier weilenden Schaubude sich aufhaltender wegen Diebstahls steckbrieflich gesuchter Maurer wurde Samstag verhaftet.

)(**Nach Düsseldorf transportirt.** Zufolge Requisition des Königl. Untersuchungsrichters wurde am Samstag ein junger Fabrikarbeiter aus Dormagen, welcher wegen schwerer Körperverletzung zur Untersuchung gezogen und im hiesigen Gefängnisse inhaftirt war, nach dem Arresthause in Düsseldorf in Untersuchungshaft abgeführt.

(?) **Verhaftet** wurde Samstag ein sich hier aufhaltendes 18jähriges Dienstmädchen aus Caub, welches seitens der Königl. Staatsanwaltschaft in Wiesbaden wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde.

— Verhaftet wurde gestern Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein junger Mensch angeblich aus Frankfurt a. M., welcher einer fremden reisenden Dame das Portemonnaie mit ca. 45 Mk. aus der Tasche gestohlen hatte. Dieses wurde mit dem Gelde von der herbeigerufenen Polizei auf der Brust unter den Kleidern des Diebes versteckt vorgefunden.

*** **Elsen**, 29. Aug. Entgegen der Bestimmung vom 15. Juli d. Js. werden nunmehr die diesjährigen Herbstferien für die Schulen zu Elsen, Orken und Noithausen am Montag den 14. September d. Js. beginnen.

):(**Aus dem Kreise Grevenbroich**, 30. Aug. „Vorsicht bei Bücher-Colportage auf Ratenzahlung! Der Bezug größerer litterarischer Werke macht manchem Bücherfreunde, der nicht gerade über reichliche Geldmittel verfügt, oft viel Kopfzerbrechen. Dem suchen manche Buchhändler durch Subscription auf Ratenzahlung abzuhelfen. Der Käufer verpflichtet sich schriftlich zur Abnahme des ganzen Werkes und zur Zahlung einer festgesetzten Summe nach einem bestimmten Zeitraume. Der Buchhändler behält sich das Eigenthumsrecht vor bis zum Eingang der letzten Rate. Erfolgen die Zahlungen überhaupt nicht pünktlich, so wird der Betrag per Postanweisung eingezogen. Es sind nun Fälle vorgekommen, daß Subscribenten statt der festgesetzten Raten höhere einzahlten, um das Geschäft schneller abzuwickeln, erhielten aber schließlich über die angeblich noch restirende Forderung ein Postmandat. Da die Postquittungen theilweise abhanden gekommen waren, so mußte der Betrag nach, also doppelt, gezahlt werden. Derartige Fälle stehen nicht vereinzelt da. Darum Vorsicht bei Ratenzahlungsgeschäften. Beim Abschluß derselben stelle man die ausdrückliche Bedingung, daß die Einzahlung der Raten nur gegen Empfangsbescheinigung erfolgt. Auf diese Weise stellt sich der Käufer entschieden sicher, wenn er die Quittungen sorgfältig aufhebt. Einfache Postquittung gewährt bei ev. entstehenden Differenzen nicht genügende gesetzliche Sicherheit.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 31. August. Das in voriger Woche in der städtischen Tonhalle von den vereinigten Gesangvereinen für die Sturmbeschädigten in Süchteln und Umgegend abgehaltene Concert hat einen Reinertrag von 1500 Mark ergeben. Der Betrag ist an das Comité abgeschickt worden.

— Zwei vor 14 Tagen aus dem Gefängniß entlassene Diebe verließen am Samstag Düsseldorf, um in der Fremde Arbeit zu suchen. Gestern wurden sie, mit Diebsgeräthen ausgerüstet, in Uerdingen verhaftet.

— Eine Anzahl Rheinarbeiter fälschten Bons und erlangten damit die Auszahlung von Arbeitslohn, wofür sie nichts geleistet hatten. Die Untersuchung wegen Fälschung wurde gegen sie eingeleitet.

— Ein Kaufmann in der Friedrichstadt, der ein Compagniegeschäft mit einem Freunde betrieb, leerte am Samstag den Kassenschrank und hat sich dann davon gemacht. Seine Reiseroute hat er nicht verrathen.

* **Düsseldorf**, 28. August. Ein gutsituirter Rentner, der vor einiger Zeit hierselbst starb, belohnte, so berichten Düsseldorfer Blätter, die 27jährige treue Dienstzeit seiner Haushälterin damit, daß er ihr für die Zeit ihres Lebens die Nutznießung eines Capitals von 30,000 Mark vermachte.

* **Cleve**, 28. Aug. Mit Hinweis auf die Ermordung des Knaben Johann Hegemann zu Xanten ersucht die hiesige Staatsanwaltschaft um Ermittelung und Festnahme der umherziehenden Metzger Mathias Degen gent. Mattchen oder Matje, aus Mayen, und Salomon Vellemann aus Leeuwarden (Niederlande).

* **Cleve**, 29. Aug. Zu der am 16. September in Cleve stattfindenden Ausstellung des 1. Gaues für Hebung der Rindviehzucht in der Rheinprovinz müssen die Anmeldungen spätestens bis am 5. September an den Director der Local-Abtheilung Cleve Herrn Gerpott zu Schmitthausen bei Cleve eingereicht werden. Die dazu erforderlichen Anmeldescheine sind bei den Herren Directoren der zum 1. Gau gehörenden Local-Abtheilungen des landwirthschaftlichen Vereins zu haben.

* **Essen**, 28. Aug. Die Kruppsche Gußstahlfabrik beschäftigte im vergangenen Jahre über 23,000 Personen, die mit ihren Angehörigen ein Heer von 80,000 Köpfen darstellen.

* **Köln**, 28. Aug. Der Zonentarif dürfte demnächst auch in gewisser Hinsicht für Köln und Umgegend zur Einführung gelangen. Der Kölner Verein zur Wahrung der Interessen des nördlichen Stadttheils hat sich nämlich kürzlich an die Eisenbahn-Directionen Köln rechtsrheinisch und linksrheinisch sowie an die Direction Elberfeld gewandt mit dem Ersuchen, es möchten für Ausflüge von Familien in die Nähe von Köln billigere Fahrpreise eingeführt werden. Der Vorschlag ging dahin, einfache Fahrkarten, welche an Sonntag-Nachmittagen zu solchen Ausflügen gelöst werden, auch zur Rückfahrt gelten zu lassen. Die Directionen haben entgegenkommend geantwortet, sodaß alle Hoffnung auf Erfüllung des Gesuches vorhanden ist. Das Vorgehen der Kölner wird anderen Städten zur Nachahmung empfohlen.

* **Bergheim**, 29. Aug. Der Stand der Spar- und Darlehnscasse des Kreises Bergheim ist ein sehr günstiger. Die Einlagen betrugen am 1. Januar d. Js. 6 420 899 Mark 74 Pfg. Ferner eingelegt wurden bis zum 25. d. Mts. 1 001 055 Mark 07 Pfg. Zusammen 7 421 954 Mark 81 Pfg. Zurückerhoben wurden 1 045 587 Mark 23 Pfg. Mithin Bestand der Einlagen am 25. August cr. 6 376 367 Mark 58 Pfg.

)§(**Bergheim**, 29. Aug. Die diesjährigen Herbstferien in den Elementarschulen des Kreises Bergheim mit Ausnahme der Schulen zu Bedburg und Bergheim sind auf die Zeit vom 28. September bis zum 19. October d. Js. festgesetzt worden.

* **Trier**, 31. Aug. Gestern betrug die Zahl der von ½6 Uhr früh bis 11 Uhr Abends am h. Rock vorübergezogenen Pilger 47,286. In der ersten Morgenstunde war ein Bataillon Fuß-Artillerie erschienen, das in der Nähe im Quartier liegt. Dasselbe zog unter Führung eines Offiziers in den Dom und an der Reliquie vorüber. Die Gesammtzahl der vom 20. August, Mittags, bis gestern Abend den 30. August, 11 Uhr Nachts, zur Verehrung des h. Rockes im Dom erschienenen Pilger beträgt 420,000. Aus dem Erzbisthum Köln sind größere Processionen angemeldet u. a. aus Aachen, Köln, Deutz, Bonn, Düren, Euskirchen, Essen, Neuß, Eupen, Stolberg, Düsseldorf, Siegburg, Meckenheim, Münstereifel, Call, St. Vith.

*** 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Danzig, 31. August.

Fern im Osten, in der schönen Stadt Danzig, dem nordischen Venedig, tagt diesmal der deutsche Katholikentag. Die Hoffnung der Gegner, daß nach Windthorst's Tod die Bedeutung der katholischen deutschen Generalversammlungen abgeschwächt werde, ist, wie so manche, wieder einmal vergebens. Bis jetzt zählt die Versammlung 900 Mitglieder und 500 Theilnehmer. Für die Lage des Ortes in überhalb protestantischer Gegend ein überaus glänzendes Resultat; auch Rheinland ist stark vertreten. Von hervorragenden Führern erwähnen wir u. A. Fürst Löwenstein, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Graf Ballestrem, Rechtsanwalt Dr. Prosch, Abg. Hitze, Frhr. v. Heereman, Frhr. v. Buol, v. Kehler, zahlreiche andere Abgeordnete, Propst Nacke (Paderborn), Chefredacteur Dr. Cardauns (Köln), Pfarrer Hammer (Pfalz).

Eingeleitet wurden die Verhandlungen Sonntag Abend mit einer Segensandacht in der Nicolai-Kirche. Um 8 Uhr begann die Begrüßungs-Versammlung im Schützenhause. Der Saal war überfüllt. Der Vorsitzende, Kaufmann Fuchs, begrüßte kurz die Anwesenden und stellte die Verhandlungen unter den Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria, der Patronin Danzigs.

Aus den verschiedensten Gauen Deutschlands wurden katholische Grüße überbracht. Erschienen war auch Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach. Lebhaft begrüßt, bewillkommnete er die Versammlung Namens des Magistrats und der Stadt. Er hätte gehofft, hier einen Mann begrüßen zu können, der bei den Katholiken mit Recht in größtem Ansehen stand, dem auch der politische Gegner die höchste Achtung zollte, der ihm weit mehr Freund als Gegner gewesen sei. Er hat nicht erscheinen können, aber Ehre seinem Andenken. (Beifall.) In Danzig leben die Confessionen in Frieden, und das ist unsere Freude und unser Stolz. Wir hoffen und wissen, daß auch Ihre Verhandlungen auf dem Boden gegenseitiger Duldung und Werthschätzung der Confessionen sich bewegen. (Beifall.)

Erwähnt sei noch Herr Frhr. v. Schorlemer-Alst, welcher ausführte: Wenn auch mein Doctor die Achseln zuckte, ich habe gesagt, ich gehe doch nach Danzig, wenn ich mich irgendwie rühren kann. (Bravo!) Die Worte des Herrn Oberbürgermeisters haben mich tief ergriffen; sie gereichen der Stadt und dem Magistrat sowie dem Herrn Oberbürgermeister zur größten Ehre. Ich glaube im Namen Aller versichern zu dürfen: wir werden die in uns gesetzten Erwartungen erfüllen. Von keiner Seite, von keinem Munde wird ein Wort fallen, das die religiösen Anschauungen Andersdenkender verletzen könnte. (Beifall.) Als ich an Hannover vorbeifuhr, dachte ich, könnte ich doch unsern alten Windthorst mitbringen. Gott hat es anders gewollt; aber Windthorst's Geist wird auch diese Versammlung beseelen. Uns vereinigt ein doppeltes Band: das Band der Gemeinsamkeit im Glauben und der Treue zu Fürst und Vaterland, zu Kaiser und Reich. Wir sind unserm jugendkräftigen, geliebten Kaiser dankbar für das, was er in seiner kurzen Regierungszeit gethan, namentlich für die Erhaltung des Friedens, und wir erklären, wenn jemals ein Feind frevelnd in die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes einbräche, dann werden wir Katholiken in erster Reihe stehen, um die Größe und Einheit des Vaterlandes, des theuern, und die Monarchie zu vertheidigen (Lebhafter Beifall.) Keinem räumen wir den Vorrang ein, wir stehen treu und fest zu Kaiser und Reich. Lassen Sie uns gleich am ersten Abend diese Gesinnung, die aus dem doppelten Bande, das uns einigt, entspringt, bethätigen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II. leben hoch! (Stürmischer Jubel.)

Erste geschlossene Versammlung.

Das Comité ist wie folgt bestellt. Erster Vorsitzender ist Graf Rechberg aus Württemberg. Derselbe nimmt den Ehrenposten an als Anerkennung der sehr großartigen Thätigkeit des katholischen Volkes in Württemberg.

Vicepräsidenten sind Kaufmann Walter aus Erfurt und Graf Kwilecki. Schriftführer sind Abgeordneter Dr. Krebs, Graf Droste, Pfarrer Menzel und Rechtsanwalt Bilewicz. Der Vorsitzende des Ausschusses für die römische Frage ist Graf Ballestrem, für Sociales Hitze, für die Missionen und Charitas Hr. von Rochow, für Kunst, Wissenschaft und Presse Graf Sierakowski, für die Schule Rechtsanwalt Dr. Porsch, für Vereinswesen v. Kehler.

Der erste Redner ist der Bischof von Ermland. Dr. Porsch bespricht die Schulfrage, v. Schorlemer-Alst die Bekämpfung der Social-Demokratie. Domherr Hipler redet über die Aloysius-Feier.

):(Den evangelischen Bund dürstet es nach neuen Thaten, er hat sich so lange keine Hauptfreude mehr gegönnt. Was Wunder, daß ihn die imposante Katholiken-Versammlung wie ein Dorn in's Auge sticht? So hat er denn auch in die confessionell friedlich lebende Stadt Danzig sein Unkraut der confessionellen Hetze hineinzustreuen versucht durch ein unter den dortigen Protestanten vertheiltes Flugblatt, welches die Protestanten gegen die Katholiken-Versammlung mobil machen möchte. Wie der Standpunkt der Parität der religiösen Duldung vertreten werden soll, das hat, wie oben bereits berichtet, Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, selbst ein Protestant, deutlich gezeigt, aber die besten Beispiele sind bei solch haßerfüllten Leuten vergeblich. Aber man kann die Hetzer auch getrost auf sich beruhen lassen, sie richten sich sattsam selbst.

* **Danzig**, 31. August. Die Section für die römische Frage beschloß nach kurzer Sitzung, weitere Anträge ablehnend, die Erneuerung der Koblenzer Resolution, betreffend die territoriale Souverainetät des h. Stuhles, sowie die demselben gebührende Weltstellung. Hr. v. Schorlemer-Alst wird den Bericht an die Versammlung erstatten. (K. Vztg.)

Danzig, 31. Aug. Die erste öffentliche General-Versammlung fand unter gewaltigem Andrang statt. Bischof Redner und Oberpräsident v. Goßler sind anwesend. Präsident Graf Rechberg widmet Windthorst einen sehr warmen Nachruf, dann folgt eine glänzende Ansprache des Bischofs. (K. Vztg.)

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 29. August. (Strafkammer.) Der Agent Engelbert H. zu Düsseldorf hat in den letzten Jahren nichts gethan, als unerfahrene Leute beschwindelt und sie um bedeutende Summen betrogen. Dabei kam ihm seine staunenswerthe Mundfertigkeit zu statten. Er wurde wegen Betrugs bereits wiederholt bestraft, zuletzt am 4. Juli mit 15 Monaten Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe. Die heute ihm zur Last gelegten Betrugsfälle sind vor der letzten Verurtheilung verübt. Er hat zunächst den Maschinisten Sch. um 15 M. betrogen. Dieser hatte Anrecht auf ein Stipendium bei der Universität Bonn und suchte dieses für seinen Sohn zu erlangen. H. war bereit, dieses Stipendium los zu machen; allein er ließ sich blos 15 M. geben und that nichts. Als ihm Sch. mit Anzeige drohte, gab H. das Geld zurück. Durch den Sch. wurde Maschinist Joseph M. mit dem Schwindler bekannt. Dem M. wollte H. ein Haus verschaffen mit Wirthschaftsconcession und Capital zu 3% aus reiner Menschenliebe, denn er sagte, er sei reich, er habe Häuser und Geld. Für den Plan der Concession und für den notariellen Akt erschwindelte er sich von dem armen M. 312 M. Er hatte aber weder für die Concession gesorgt noch hatte er den notariellen Akt bestellt.

Der Todtengräber Josef Schweden wurde an den Heydenthal 750 Mark los. Diesem und seiner Frau schwindelte er vor, er wolle ihren beiden Söhnen zum unentgeltlichen Studium auf dem Polytechnikum zu Aachen verhelfen. Dann schwindelte er den Leuten Reisegeld ab, auch 390 Mark, die er gegen hohe Zinsen an Offiziere verleihen wolle und später lockte er dem Schweden nochmals 300 Mark ab, unter der nämlichen Angabe. Er zahlte die Zinsen dem Schweden gleich bei Empfang des Geldes. Den Fabrikarbeiter Joseph Sch. beschwindelte er unter dem Angeben, ihm ein Haus kaufen zu wollen, um 110 M. Des weiteren wurde ihm noch ein Betrugsversuch zur Last gelegt. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Gauner eine Gesammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus. Die Strafkammer erkannte auf 2½ Jahre Zuchthaus und 750 M. Geldstrafe event. 50 Tage Zuchthaus. Die frühere Geldstrafe von 150 M. bleibt bestehen.

w Düsseldorf, 28. Aug. (Schöffengericht). Die Dienstmagd Margaretha H., wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, hat jetzt wieder gestohlen. Sie hat vermittelst Einschleichens zwei Wäschespeicher geplündert. Der Herr Staatsanwalt beantragte nur zwei Monate, das Gericht erkannte jedoch auf 6 Monate 10 Tage Gefängniß. — Eine andere Magd wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen genommen. — Drei Barbiere waren wegen nächtlichen Lärmens in eine Geldstrafe von 3 M. genommen worden. Sie wollten gerichtliche Entscheidung und heute behielten sie die Strafe und mußten auch die Kosten bezahlen, die noch mehr als die Strafe ausmachten. — Ein Droschkenkutscher verweigerte einem alten Manne die Fahrt und wurde dieserhalb durch Strafbefehl in eine Strafe von 3 M. genommen. Er wollte gerichtliche Entscheidung und diese wurde ihm mit 6 Mark Strafe. — Ein Fäßchen Bier hat ein Handlanger gestohlen und mit seinen Freunden ausgetrunken. Eine Woche Strafe erhielt er. — Drei Burschen haben in einer Ziegelbude dem Ziegelmeister den Ofen, 12 Teller und 6 Tassen zerschlagen. Die Strafe bestand in je 9 M. event. 3 Tagen Haft.

Vermischtes.

* Würzburg, 28. Aug. In Schweinfurt wurde vorgestern der Hutmacher Hesselbach verhaftet, weil er seine 19jährige Tochter aus erster Ehe seit nahezu zwei Jahren im Keller eingesperrt hielt, um dadurch zu ihrem nicht unbedeutenden Vermögen zu gelangen. Die Gefangene erhielt nur Brod und Wasser und war mit einem Rehfell bekleidet. Die Haare waren mit Ungeziefer und der Körper mit Schmutz bedeckt. Das Mädchen war ganz stumpfsinnig und dem Wahnsinne nahe. Die That kam durch das Dienstmädchen, welches mit der Herrschaft in Streit gerieth, an die Oeffentlichkeit.

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Haus Friedrich**, Patent-Anwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

„Selbstthätiges Lufteinlaßventil an Glührohrzündern für Gasmaschinen", Hermann Kropff in Düsseldorf. — „Schmiedepresse oder dergl.", R. M. Daelen in Düsseldorf. — „Kratzenschleifapparat," Ferd Flockenhaus in M.-Gladbach. — „Verstellbare Matratze", Gustav Fudickar, Merscheid b. Solingen.

Ertheilungen:

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Elberfeld. 1. „Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus den Nitroseverbindungen der Methylbenzil-, Aethylbenzyl- und Dibenzylanilinfarben". 2. „Verfahren zur Darstellung sekundärer Disazofarbstoffe und Anderbenzonsäure". 3. Verfahren zur Darstellung blauer basischer Farbstoffe aus Neublau". — M. Honigmann in Gravenberg, „Verfahren zum Erhitzen von Gegenständen in Röhren". — Alb. u. C. Henkels in Langerfeld-Barmen, „Klöppelmaschine für zweifadige Geflechte". — A. Theisen in Solingen, „Copir-Fräsmaschine". — J. Oger in Waldbroel, „Zerlegbarer Sporn". — M. Mannesmann in Remscheid-Bliedinghausen, „Verfahren und Walzwerk zum Formen und Kalibriren von stabförmigen Körpern und Platten mit pilgerschrittförmiger Bewegung des Werkstückes".

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

F **Paris**, 31. Aug. Die Anarchisten placatirten als Antwort auf die Verurtheilung ihrer Genossen wegen der 1. Mai-„Affaire" Affichen voller Drohungen gegen Carnot, Constans und die Geschworenen. — Gestern Abend explodirte im Staatsbahnhof ein Hauptgasrohr. Alle Anwesenden wurden zu Boden geworfen, die Fenster und Thüren wie die in den anliegenden Straßen wurden zertrümmert. Ein gleichzeitig in den Bahnhof einlaufender Zug vermehrte die Panik. Alles stürzte nach den Ausgängen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

E **Paris**, 31. Aug. Der Justizminister ordnete die Verhaftung des Anarchisten Wiardi an, welcher in einer Versammlung zur Vorbereitung eines Dynamit-Attentates auf die Czarin bei deren Besuch in Paris aufforderte.

Handels-Zeitung.

* Kohlen. Die Hoffnung, der Kohlenpreis werde heruntergehen, dürfte wenig Aussicht bieten. Die letzten Meldungen berichten über lebhafte Nachfrage und noch etwas steigende Preistendenz, jedoch bezweifelt man sehr, daß letztere von Dauer sein wird, da der momentane Bedarf meist gedeckt ist. Mit den Feierschichten beabsichtigen, dem Vernehmen nach, die Verbandszechen ein Ende zu machen.

* Kaffee begegnete in der letzten Zeit nur mäßiger Kauflust, zu deren Zurückhaltung der zwischen naher und entfernter Lieferung bestehende Preisunterschied vielseitig Anlaß bietet. Die Notirungen zeigen indessen nur geringe und nicht allgemeine Abschwächung, obgleich von den brasilianischen Häfen erheblich verstärkte Zufuhren gemeldet wurden. Nach amtlichen Angaben wird die diesjährige Gouvernements-Kaffee-Ernte auf Java nunmehr auf 382,867 Pikols geschätzt gegen 361,955 Pikols im Juli, also 47,912 Pikols höher. Die Paiangernte wird auf 67,171 Pikols veranschlagt und die Ceylon-Ernte auf 75,000 Cwts. gegen 85,000 in 1890. — Die erste Auction dieses Herbstes seitens der Niederländischen Handelsgesellschaft findet am 8. September statt und wird voraussichtlich nicht mehr wie 82,000 Ballen umfassen; die zweite und letzte dieses Jahres wird im October abgehalten werden und dürfte ungefähr das gleiche Quantum bringen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 1. September.

Weizen	1. Qu.	24	—
á 100 Kilo	2. „	23	—
Landroggen	1. „	23	50
á 100 Kilo	2. „	22	—
Gerste	Winter-	—	—
á 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	á 100 Kilo	—	—
Hafer	á 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Roggen niedriger.

Neuer Hafer wurde bis 14,— M. bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß	67	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 á 100 Kilo	—	—
Kleie á 50 Kilo	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Aufgabung würdig, als ein Wirth oder Händler [illegible] Meldung [illegible]

Getreide und Producte.

Köln, 31. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 25,00—26,00 B., neuer 23,00—24,50 B., fremder 25,50—27,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) 22,75 B., 22,50 G., März 21,75 B., 21,50 G. Niedriger.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 23,00—25 00 B., neuer 23,00—25,00 B., fremder 27,00—29,00 B., Nov. 24,— B., 23,75 G., März —,— B., —,— G. Niedriger.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hies. alter 16,00—17,00 B., neuer 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 31. Aug. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00 00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,00—00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 28 Sack Hafer.

Köln, 31. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,50 B., Oct. 65,— bz., 65,— B., 64,80 G., Mai 65,— B., 64,80 G. Behauptet.

Duisburg, 30. Aug. Getreide. Es kosteten: Weizen, hiesiger M. 25,25—26,—, fremder 24,25—25,50; Roggen 26 75—29,00; Futtergerste 16 50—17,00; Hafer 16,75—18,50; Weizenmehl 00 M. 32,50—34,50; Roggenmehl 0/1 36,75—38,50. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 16 Getreideschiffe mit 2735 Tonnen Ladung ein. Von Tag zu Tag ist die Stimmung im Geschäft ruhiger geworden, und die Preise sind zum Theil auch etwas gewichen.

Mannheim. 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,95, März 22,55 M. Roggen Nov. 22,75 März 22,30 M. Hafer Nov. 14,75 März 15,29. Mais Nov. 16,— März 15,— M.

Mainz, 28. Aug. Getreide. Weizen, hiesiger M. 24,25—24 50, fremder 25,00—26,00, Roggen hiesiger M. 24,50—24,75, fremder 25,75, Hafer 15,50—16,00. Geschäft ruhig, Preise gut behauptet.

Posen, 31. Aug. Spiritus vorr. 50er 72,—, 70er do. 52,—. Gekündigt — Liter. Matt.

Stettin, 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. ——, Sept.-Oct. 229,50 M. Roggen Aug. 250—, Sept.-Oct. 232 50 M. Rüböl Aug. 62,—, Sept.-Oct. 62,— M. Spiritus 70er 52,— Aug.-Sept. 52,—, Sept.-Oct. 49.— M. Hafer 175—182 M. Petroleum vorr. 10,85 M

Berlin, 31. August. Schluß der Fruchtbörse.

August	28.	31.	August	28.	31.
Weizen Aug. M.	248,—	234,—	Spiritus		
Sept.-Oct.	238,25	231,50	70er vorr. M.	54,20	54,20
Oct.-Nov.	233,—	225,50	70er Aug.-Sept.	55,20	54,50
Nov.-Dec.	231,75	225,—	70er Sept.-Oct.	50,70	49,80
Roggen Aug. M.	250,75	239,—	70er Oct.-Nov.	50,30	49,—
Sept.-Oct.	242,25	235,25	70er Nov.-Dec.	50,—	48,50
Oct.-Nov.	237,—	230,25	Petroleum		
Nov.-Dec.	232,25	226,25	vorr. M.	23,10	23,—
Hafer Aug.	172,50	167,50	Weizenmehl		
Sept.-Oct.	158,75	155,75	vorr. 0	31,20	31,20
Oct.-Nov.	155,25	153,50	vorr. 00	33,—	33,—
Rüböl vorr.			Roggenmehl		
mit Faß M.	62,—	62,—	vorr. 0/1	34,—	33,—
ohne Faß	61,—	61,—	August M.	34,50	33,50
August	62,—	62,—	Sept.-Oct.	33,60	32,50
Sept.-Oct.	61,50	61,50			
April-Mai	62,—	61,90			

Getreide erlitt in Folge großer Zufuhren aus Rußland und reichlicher Zufuhr auf den holländischen Märkten eine empfindliche Einbuße, insbesondere der Augustpreise. Rüböl unbelebt und eher matt. Spiritus flauer.

Breslau, 31. Aug. Spiritus 50er Aug. 71 20, 70er Aug. 51 20, Aug.-Sept. 50,—, Sept.-Oct. 49,— M. Roggen Aug. 238,—, Sept.-Oct. 234,—, Oct.-Nov. —,— Rüböl Aug. 65 50, Sept.-Oct. 65 50 M.

Magdeburg, 29. Aug. Getreide. Landweizen M. 245—250, Weißweizen 245—250, glatter engl. Weizen 236—245, Rauhweizen 000—000, Roggen 240—240, Chevaliergerste 180—210, Landgerste 175—185, Hafer 166—172.

Magdeburg, 31. Aug. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. —,—, ausschl. 88% M. 17,90; Nachererzeugnisse ausschl. 75% M. 14,75. Schwach. Brodraffinade I. 29,—, Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 27,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. M. 13,17, Sept. 13,17, Oct. 12,65, Nov.-Dec. 12,50. Ruhig.

Bremen, 31. Aug. Petroleum still; vorr. 6,10 B. Schmalz Wilcox 36,50 Armour 36.—.

Hamburg, 31. Aug. Weizen flau, holst. 245—260 n., Roggen flau, meckl. enb. 245—268, russ. ruhig, 215—230 n., Rüböl still, 63. Spiritus matt, Aug.-Sept. 38½, Sept.-Oct. 38½. Oct.-Nov. 38¾, Nov.-Dec. 39 B. Kaffee fest, Umsatz 1000 B. Petroleum ruhig, vorr. 6,30 B., Sept.-Dec. 6,40 B..

Pesth. 31. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,39 G., 10,41 B., Frühjahr 10,96 G., 11,98 B., Hafer Herbst 5,84 G., 5,86 B., Frühjahr 6,14 G., 6,16 B., Mais Aug.-Sept. 0,00 G., 5,00 B., Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B. Kohlraps Aug.-Sept. 14,70—14,80.

Amsterdam, 31. Aug. Weizen Nov. Fl. 271, März 282, Roggen Oct. 243 März 246. Rüböl vorr. 34, Herbst 33½, Mai 34⅜. Leinöl vorr. 22⅜, Herbst 22⅜, Frühjahr 22½.

Lüttich, 31. Aug. Weizen frs. 24,50—25,50. Roggen 24,00—25,00. Gerste 16,50—19,50. Hafer 17,50—18,50. Ruhig.

Antwerpen, 31. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 15¾ bez., 15¾ B., Aug. —— bez. —— B., Sept.-Dec. —— bez., 15¾ B., Jan.-April —— bez. —— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 85½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 23¼. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,35.

Paris, 31. Aug. Mehl Aug. Frs. 61,90, Sept.-Dec. 62,70, Nov.-Febr. 63,50. Weizen Aug. 27,10, Sept.-Dec. 27,80, Nov.-Febr. 28,30. Roggen Aug. 22,10, Sept.-Dec. 22,20, Nov.-Febr. 22,50. Rüböl Aug. 74,75, Sept.-Dec. 75,25, Jan.-April 77,50. Spiritus Aug. 39,—, Sept.-Dec. 39,50, Jan.-April 39,75. Zucker weißer Nr. 3 Aug. 37,25, Sept. 35,25, Jan.-April 35,62½. Rohzucker vorräthig 88° 36,50

Newyork, 29. Aug. Baumwolle middl 8¼, in New-Orleans 7⅞, Sept. 8 20 Nov. 0,00 Dec. 8,68 März 0.00. Petroleum rohes 5,70. Terpentinöl 36½. Mehl 4.50. Rother Winterweizen 107¼, Aug. 106½, Sept. 106⅝, Dec. 110—, Mai 115—. Mais Sept. 69—. Zucker fair ref. Musc. 3. Kaffee Rio fair 18¾, Nr. 7 Sept. 15,50, Nov. 13,80. Schmalz vorr. 6,95, Sept. 6,91, Rohe & Broth 0,00. Getreidefracht 0.

Kaffee.

Hamburg, 31 Aug. Kaffee. Santos Sept. 0,79, Dec. 0,74¼ März 0 69, Mai 0 66¾. Ruhig.

Antwerpen, 31 Aug. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. 98,50 Oct. —,—, Dec. 85,—, März 82,50, Mai 82,25.

Havre, 31. Aug. Kaffee. Santos Aug. Frs. —,—, Sept. 97,— Oct. 91,50, Dec. 84,— März —,—.

Amsterdam, 31. Aug. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 59½, Sept. 56⅞, Oct. 54⅞, Dec. 53, Januar 52.

Wolle.

Bremen, 31. Aug. Baumwollbörse. Steigend. Upland middl. greifbar M. 0,43½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low. middl., Aug. 0,43¼, Sept. 0,43½, Oct. 0,44, Nov. 0 44½, Dec. 0,44¾, Jan. 0,45.

Liverpool, 31. Aug Baumwolle ruhig. Umsatz 10000 Ballen. Zufuhr 3000 Ballen.

Eisen.

Glasgow, 31. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 47.1. Middlesborough Sh. 39.5½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 31. Aug.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 6. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 4.

Viehmärkte.

± **Neuß**, 31. Aug. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 548 Stück Rindvieh, davon waren 104 Stück Ochsen und 444 Stück Kühe. Unverkauft blieben 21 Stück. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. 68, 2. Qual. 63, 3. Qual. 56 M. Kühe 1. Qual. 66, 2. Qual. 62, 3. Qual. 52 M. Racen: Holsteinische, oldenburgische und rheinländische. Handel mittelmäßig.

Crefeld, 31. Aug. (Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 60 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 61 Pfg.

Köln, 31. Aug. Auf dem heutigen großen Viehmarkte waren aufgetrieben: 302 Ochsen, 50 Stiere, 216 Kühe und Rinder, 786 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 75, 2da 71, 3tia 68, Stiere 1ma 63, 2da 59, 3tia 54, Kühe und Rinder 1ma 65, 2da 61, 3tia 57. Schweine 1ma 60, 2da 58, 3tia 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still, es blieb etwas Ueberstand.

London, 31. Aug. In Islington waren zugetrieben: 1920 Stück Hornvieh und 11820 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 02 P., Schafe 3 Sh. 6 P. bis 5 Sh. 10 P. In Deptford: 1920 Stück Hornvieh und 5020 Schafe. Preise: Hornvieh 3 Sh. 10 P. bis 4 Sh. 2 P., Schafe 4 Sh. 06 P. bis 5 Sh. 0 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Mannheim, 31. Aug. Rheinhöhe 4 68 m.
Mainz, 31. Aug. Rheinhöhe 1,83 m.
Coblenz, 31. Aug. Rheinhöhe 2,68 m.
Trier, 31. Aug. Moselhöhe 0,30 m.
Köln, 31. Aug. Rheinhöhe 2,90 m.
Düsseldorf, 31. Aug. Rheinhöhe 2,83 m.
Duisburg, 31. Aug. Rheinhöhe 2,22 m.
Ruhrhöhe 2 10 m.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Paul F. Kallen
findet Mittwoch den 2. September, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Wallfahrt nach Trier.

Vorausbestellungen von Wohnungen zu den verschiedensten Preisen können bis Donnerstag den 3. September beim Küster Herrn Röther erfolgen.

Junker, Oberpfarrer.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Raarst-Broicherdorf.

Montag den 21. Septbr. cr., Vormittags 9 Uhr, lassen Herr Johann Henzen zu Broicherdorf und Kinder in ihrem Erbe daselbst:

1 gute Arbeitskuh, 1 Ziege, 2 fette Schweine, 1 Kuhkarre, Karrenleitern mit Schemeln, Urinfaß mit Zubehör, Pflug, Egge, Hexelkiste, Schiebkarre, 2 vollständige Betten, 2 Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Gemüsetonnen, Kübel 2c. 2c,
2 Malter Früh-Setzkartoffeln, 12 Malter rothe und 6 Malter blaue Spätkartoffeln,
½ Morgen Möhren und ½ Morgen Brachrüben auf der Türkenheide stehend;

demnach:

1. 26 Are 24 Meter Holzung, „Michelsgemeinde", neben Johann Peter Röttges und Bernhard Röttges;
2. 26 Are 57 Meter Ackerland, „Broicherdorffeld", neben Heinrich Joseph Tillmann und Jak. Pilger;
3. 11 Are 86 Meter Ackerland, „Im großen Bruch", neben Heinrich Vossen und Engelbert Kluth,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Immobilien sind auch vor dem Verkaufe unter der Hand zu kaufen. Näheres bei Herrn Joh. Henzen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Marienburger Equipagen- u. Pferde-Verloosung
(Ziehung am 16. Sept.)
Loose à 1 Mark sind zu haben in der
Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Landwirthschaftlicher Verein,
Lokal-Abtheilung Neuß III c.
Am Donnerstag den 17. Sept., Nachmittags 1 Uhr,
findet zu Neuß auf dem Wiesenplatze vor dem Hessenthor eine

Pferde-, Fohlen- und Rindvieh-Ausstellung

statt, bei welcher **900 Mark** an Preisen zur Vertheilung kommen.

Das zur Prämiirung vorgeführte Rindvieh muß sich wenigstens 6 Monate im Besitz des Ausstellers befinden. Die Landwirthe des Kreises, auch Nichtmitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, werden zur Beschickung der Ausstellung ergebenst eingeladen. Nach der Prämiirung werden 4 belgische Stutfohlen von 1½ Jahr zum Verkauf ausgestellt. Darnach

Reunion und Concert

der Lück'schen Kapelle im großen Saale des Hôtel Berghaus, wozu die Landwirthe des Kreises mit ihren Damen freundlichst einladet

der Direktor der Lokal-Abtheilung:
Aug. Aldenhoven.

Germania-Bad
Kuranstalt nach Methode Kneipp.
Betzdorf a. d. Sieg.

Aufnahme von Kranken jeder Art, mit Ausschluß von Geisteskranken und mit ansteckenden Krankheiten Behafteten. Außerhalb der Anstalt den verschiedensten Ansprüchen entsprechende Unterkunft. — Prospecte gratis. — Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Dr. Euteneuer, prakt. Arzt.

Neue Auflage.

Der

heil. Rock zu Trier

mit kirchlicher Genehmigung.

von Jos. Elm. Grunau.

Geschichte, Beschreibung, Ausstellungen, Symbolik des h. Rockes, Widerlegung der Gegner; protestantische Zeugnisse für den h. Rock.

Als Anhang: „Führer durch Trier".

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Fünfzehn Tausend. **Neuss. J. van Haag,** Fünfzehn Tausend.
Buchhandlung.

(Die Schrift ist vorräthig bei der Expedition d. Ztg. und durch unsere Agenturen und Boten zu beziehen. Behufs Verkaufsstellen wende man sich an J. van Haag's Buchhandlung oder an die Expedition dieser Zeitung.)

H. Papler,
Wagen-  **Fabrik**

Gebrauchte Wagen stets vorräthig, nehme auch in Tausch.

M. Gladbach, Lüpertzenderstrasse 134,
hält fortwährend Lager in eleganten ganz fertigen und Rohbau-Wagen in solidester Ausführung unter Garantie.
Anfertigung nach Zeichnung in kurzer Frist.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Kirmeß-Dienstag, Abends 9 Uhr:
Allgemeiner
Bürger- und Artillerie-Ball
in der Tonhalle.

Vereinsmitglieder können — laut Programm — auf dem Schützenfelde heute Nachmittag bis 6 Uhr Karten zu dem **ermäßigten** Preise von 1 Mark pro Person erhalten.

Einheimische **Nichtmitglieder** und **Fremde** können nur **Abends an der Casse Eintrittskarten** zum Preise von **1,50 Mark** pro Person erhalten.

Das Comité.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Um den heute an den Kassen des Festplatzes wiederholt vorgekommenen Unzuträglichkeiten 2c. vorzubeugen, sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß jedes Vereinsmitglied für die erhaltenen beiden Tageskarten 2 seiner **weiblichen** Angehörigen **frei** einführen kann.

Für **Fremde**, wie für jede weitere Dame beträgt das Entree **50 Pfg.** pro Person.

Dasselbe Eintrittsgeld haben die Mitglieder für ihre Damen selbstverständlich auch dann zu zahlen, wenn sie die Damenkarten vergessen haben, bezw. nicht vorzeigen und abgeben können. Das Comité.

Hôtel Berghaus.

Heute Abend:
Grosser Festball.
Eintritt pro Person 50 Pfg. Tanzen frei.

Wagen.



Verkaufe neue und gebrauchte, als: Landauer, Mylords, Halbverdecks und offene leichte Wagen, 6- und 8-sitz. Breaks.

Alte Wagen werden in Tausch genommen.

Franz Papler, Köln, Sionsthal 28.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, kath., als **Lehrling** für Back- und Conditorei gesucht.

P. Stelzmann, Benrath.

Ein Knabe, kath., von ordentlichen Eltern als **Bäcker- u. Conditorlehrling** gesucht.

F. Burghartz, Düsseldorf, Duisburgerstraße Nr. 119.

Geübte Näherinnen
für **faltige** Regattes gesucht.
Gebr. Saarbourg.

Eine gut gehende **Bäckerei** mit guter Kundschaft in Düsseldorf ist zu verkaufen. Offerten unter K. M. 10 besorgt die Exped.

Saatfrucht
wird proper und schnell gereinigt in der
Düppersmühle zu Wevelinghoven.

P. Binder's Hand-Balsam.
In Neuss bei **J. Mohren.**

Prima Incarnatsamen
billigst.
J. W. Büschges, Clarissenstr.-Ecke

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Ein **Schusterlehrling** gesucht.
Näheres zu erfahren bei
Wilh. Gaspers in Noithausen.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M., vollk. neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weissen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Notizbuch
verloren. Um gefällige Rückgabe wird gebeten. Von wem, s. d. Exp.

Ein **goldenes Patent-Armband** verloren gegangen vom Bahnhof über Büchel, Neustraße. Wiederbringer gute Belohnung.
Näheres bei **J. van Haag,** Neuß.

M.-G.-V. „Eintracht".
Donnerstag, 3. Sept., Abends 8½ Uhr:
Ballkränzchen
im Locale der Restauration Herm. Müller, Rheinstr., wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet **der Vorstand.**
PS. Einführungen sind gestattet.



Frischen Häring-Salat,
neuen Caviar, Sardellen, Sardinen, neue Rollmöpse, marinirte Häringe, geräuch. Aal, Kieler Bückinge, frisches Sauerkraut, frische eingemachte Preißelbeeren, per Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Bernh. Walge,
Markt 16.

■ Architekten ■
Klein & Dörchel
Düsseldorf
Entwurf und Ausführung von Façaden, Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Fabrikanlagen, Innendecorationen incl. Möbel. Taxen.

Dr. Saurbier Spec.-Arzt f. Magenkr., Köln, Mittelstr. 1c. (12—4, Sonnt. 11—1 U.)

Dr. med. Schallmayer,
Specialarzt für Krankheiten **der Harnwege,**
hat sich in Düsseldorf niedergelassen.
Wohnung am Alleeplatz.

Der unter Controlle des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp hergestellte
Kathreiner's
Kneipp's
Malzkaffee
hat, **rein getrunken,** höchsten Wohlgeschmack und Nährwerth, gibt, bei Zusatz von 25—50 Prozent Bohnenkaffee, das vorzüglichste und billigste Getränk. **Man verlange plombirte Packete à ½ u. ¼ Kilo, sowie Probepackete zu 10 Pfennige mit Kneipp's Bild und Namenszug und unserer Unterschrift. Niederlagen** in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen.
Franz Kathreiner's Nchf., München.
Vertreter Herr Wilh. Schmöle in Düsseldorf.

Künstliche Zähne
Plomben, Operationen
F. Reich, Erftstr.

